

## Digitale Gesundheit – The African Way

Eine elektronische Patientenakte oder die medizinische Diagnose übers Smartphone sind neue Realitäten in Simbabwe. SolidarMed unterstützt das Gesundheitsministerium in seinen e-Health-Bemühungen mit einem ganz besonderen Ansatz.



▲ e-Health hat das Potenzial, die Gesundheitsdienste auch in abgelegenen Regionen massiv zu verbessern. SolidarMed fördert einheimische Lösungen durch Hackathons. *ob*

**Simbabwe** Die technologischen Entwicklungen im Gesundheitswesen weltweit sind rasant. Die sogenannte e-Health soll Gesundheitssysteme wirksamer und effizienter machen. Gesundheitsapps und Anwendungen auf Tablets für Spitäler und Patient/innen schiessen wie Pilze aus dem Boden. Doch was taugen diese Anwendungen in einem afrikanischen Kontext? In Simbabwe geht SolidarMed einen anderen Weg: e-Health lokal entwickeln, für lokale Probleme.

### Gemeinsam lernen und Ideen entwickeln

Simbabwe ist nicht nur reich an Gesundheitsproblemen, sondern verfügt auch über medizinische und technologische Kompetenz. Dieses Wissen effizienter zu nutzen, war eines der vorrangigen Ziele von Gertjan van Stam, der vor knapp zwei Jahren das Konzept eines Hackathons aufgriff: Einmal im Monat stellt SolidarMed seine Räumlichkeiten in Masvingo

### Gemeinsam suchen sie nach IT-Lösungen für Gesundheitsprobleme an Spitälern und Gesundheitszentren.

zur Verfügung und bringt die lokalen Spezialisten aus der Region zusammen: Hebammen, Programmierer, Netzwerkspezialisten, Studenten und Ärzte.

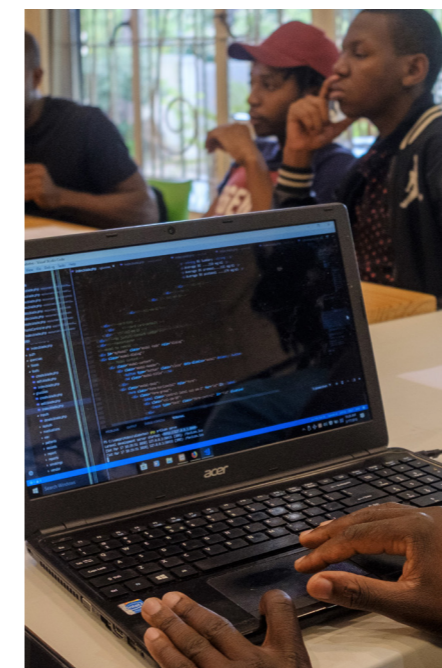
Gemeinsam suchen sie nach IT-Lösungen für Gesundheitsprobleme an Spitälern und Gesundheitszentren. Die Treffen finden am Samstag statt. Alle Teilnehmer engagieren sich in ihrer Freizeit und ohne jegliche Bezahlung. SolidarMed offeriert einzig einen kleinen Pausenimbiss und Getränke.

Das Ergebnis ist überwältigend. Bereits nach wenigen Treffen wurden diese Hackathons zu dem Treffpunkt in Simbabwe, um e-Health-Anwendungen transdisziplinär zu konzipieren. Sogar Fachleute und politische Entscheidungsträger aus der Hauptstadt Harare nehmen jetzt die 300 Strassenkilometer auf sich, um vom geballten e-Health-Knowhow zu profitieren.

Die jeweils etwa 40 Teilnehmer der Hackathons arbeiten heute an über 50 Projekten. Derzeit wird beispielsweise eine SMS-App getestet, welche Patient/innen automatisch an ihren nächsten



▲ Ronald Manhibi (l.v.l.) ist Projektleiter für e-Health bei SolidarMed und organisiert die samstäglichen Hackathons. *ch*



▲ Programmierer am Hackathon in Masvingo. *ch*

Arzttermin erinnert oder eine App, die medizinischen Fachkräften bei der Diagnose und Behandlung von Patient/innen hilft. Der Aufbau einer sicheren Datenbank für Patientendaten ist ein weiteres Projekt.

### E-Health auf simbabwische Art

Diese Aktivitäten weckten grösstes Interesse beim Gesundheitsministerium und dessen IT-Departement. Innert kurzer Zeit wurde SolidarMed so zu einem der wichtigsten Partner für Simbawes e-Health-Bemühungen. Der Bottom-Up-Ansatz, welcher Theorien und Modelle der afrikanischen Forschung

berücksichtigt, stiess auf grosse Resonanz. Für SolidarMed verbindet das Projekt lokales Knowhow, moderne Technologien und Trends, die auch in einem Land wie Simbabwe nicht aufzuhalten sind. SolidarMed plant nun, den Hackathon auch in anderen Projektländern zu lancieren. ■ *michael hobbins*

Bilder des Hackatons unter:

 [solidarmed.ch](http://solidarmed.ch)